

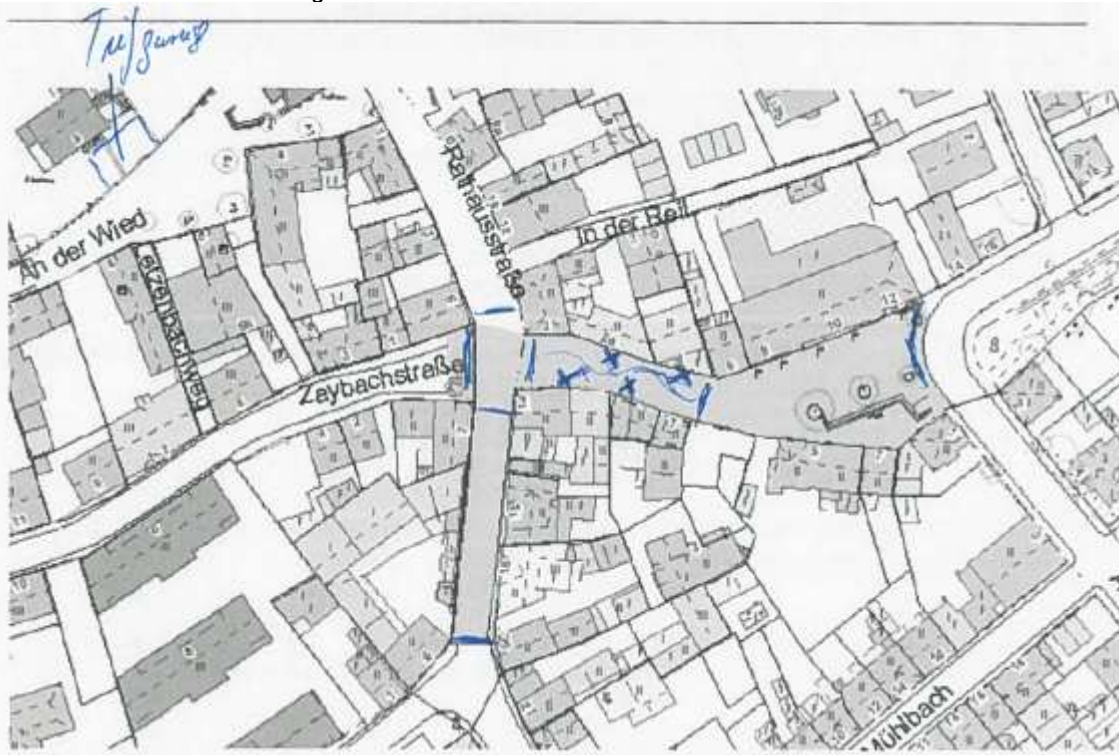
Beitrag

- Einbahnstraßenregelung in der Bahnstraße (gerne auch die komplette Bahnstraße bis Michael-Müller-Ring)
 - Öffnung der Parkplätze des Caritas-Geländes (auch temporär)
-
- Fußgängerzone
 - Markt auf Straße
 - Außengastronomie
 - Keine Parkplätze
 - Hochbeete / Blumenkübel
-
- Da der betroffene Bereich im Ort an den Werktagen stark belastet ist, sollte man davon absehen, diesen an Sonn- und Feiertagen in einen Anziehungspunkt zu verwandeln. Die Anwohner*innen haben ein Recht auf **Ruhebedürfnis und Lebensqualität** und sind aktuell schon sehr stark in Mitleidenschaft gezogen durch:
 - die Nachverdichtung
 - die Endhaltestelle
 - den Wochenmarkt mit Geruchsbelästigung durch den Fischbratstand
 - das Brezelfest
 - den Adventsmarkt
 - sonstige Aktivitäten (Vereine, Interessensgruppen usw.)
 - Hier wird schon ein erhöhtes Verständnis der Betroffenen eingefordert. Deshalb sollte man den Anwohner*innen ihre Ruhe an den Sonn- und Feiertagen belassen und keine Wohlfühloasen durch eine Fußgängerzone installieren.
 - Innerhalb des Ortskerns und in unmittelbarer, fußläufiger Umgebung haben wir ein hohes Angebot an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung mit:
 - Gänsmarkt
 - Platz der Jakobiner
 - Naturschaugarten Lindenmühle
 - Botanischer Garten Universität
 - Ostergraben Umwandlung von Grünfläche in eine bepflanzte Zone *[Naturtreff]*
 - anliegende Landwirtschaftliche Flächen, die für Spaziergänge genutzt werden können



Beitrag

- Aufpflasterungen oder
- Kölner Teller [=Tempohemmschwellen]
- Geschwindigkeitsanzeige anhaltende Standorte
- Pflanzkübel [Textteil kann nicht entziffert werden]
- Tiefgarage (Bereich St. Georg)
- Eis „Café“ Bereich St. Georg / Rathaus
- Weinstube Bereich St. Georg / Rathaus



- Zeybachstraße als Fußgängerzone
- + entsprechende Ortsentwicklungs-/bzw. Bebauungspläne

- siehe Initiative Lebendiges Bretzenheim! (liegt bereits vor)

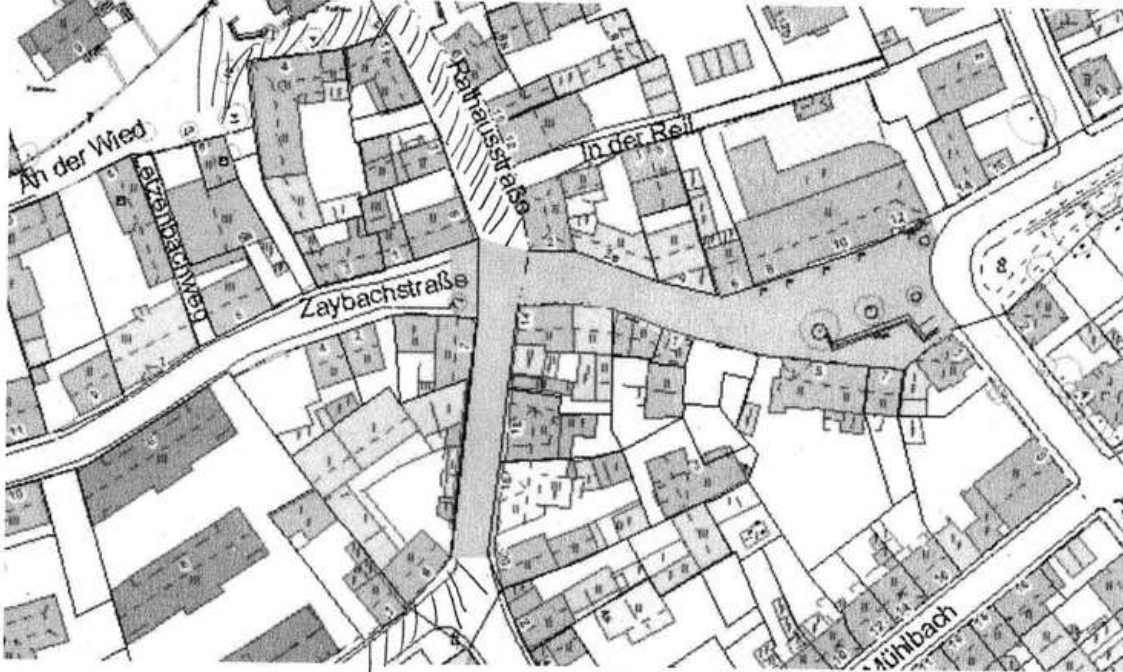
- sinnvolle Einbahnstraßenregelung, die riskantes Entgegenkommen verhindert
- Kurzzeit-Parkmöglichkeit in der Nähe (möglichst ausgeschildert), z.B. Nähe Haltstelle Bahnstraße
- mehr attraktive Sitzmöglichkeiten zum Verweilen
- Wenn autofrei, dann gute Ausschilderung von Geschäften und Parkmöglichkeiten

- So viel Bepflanzung wie möglich
- Auf keinen Fall eine Fußgängerzone. Die Idee ist schön, aber in Ortskern von Bretzenheim nicht realisierbar. Der Verkehr verschwindet nicht, weil man eine Fußgängerzone schafft. Er muss sich dann andere Wege suchen → Chaos

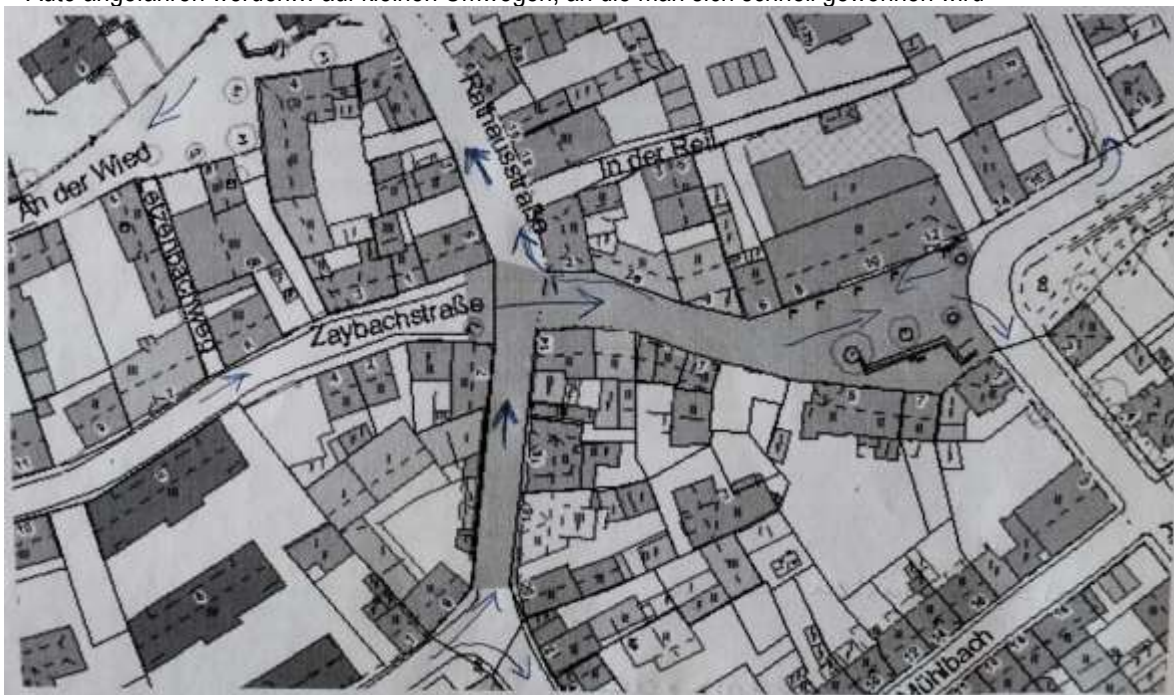
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, wie bspw. Aufpflasterungen und alternierendes Parken, große und sich (farblich) abhebende Piktogramme, die den verkehrsberuhigten Bereich kennzeichnen
- Als nächstes die Baumscheiben / Umpflanzungen vergrößern und bepflanzen (wie am Gänsmarkt)
- Weiterhin erreichbar bleiben per Auto (wichtig für Kunden, Patienten und Gäste von außerhalb)

Beitrag

- Ich unterstütze prinzipiell die Initiative von „Lebendiges Bretzenheim“. Allerdings halte ich es für besser, die verkehrsberuhigte Zone auszudehnen und zwar nach Norden bis zum alten Rathaus / An der Wied und nach Westen die Wilhelmstraße bis Kreuzung Faulhaberstraße. Zu Beginn des verkehrsberuhigten Bereiches müssten Vorrichtungen wie „Berliner Kissen“ [=Tempohemmschwellen] oder anderer Schwellen den Verkehr verlangsamen.
- Mit zeitgebundenen Durchfahrts-Verboten kann z.B. dem Markt oder Wochenend-Freizeitangeboten Raum und Zeit gegeben werden (Frankreich als Vorbild)



- Ich finde es praktikabel und verkehrsberuhigend, wenn die Rathausstraße zur Einbahnstraße Richtung [An der] Kirchenpforte umgewandelt wird.
- Ich denke, das würde das größte Chaos in dieser Straße verhindern, dennoch können weiterhin alle Gewerbe mit dem Auto angefahren werden... auf kleinen Umwegen, an die man sich schnell gewöhnen wird

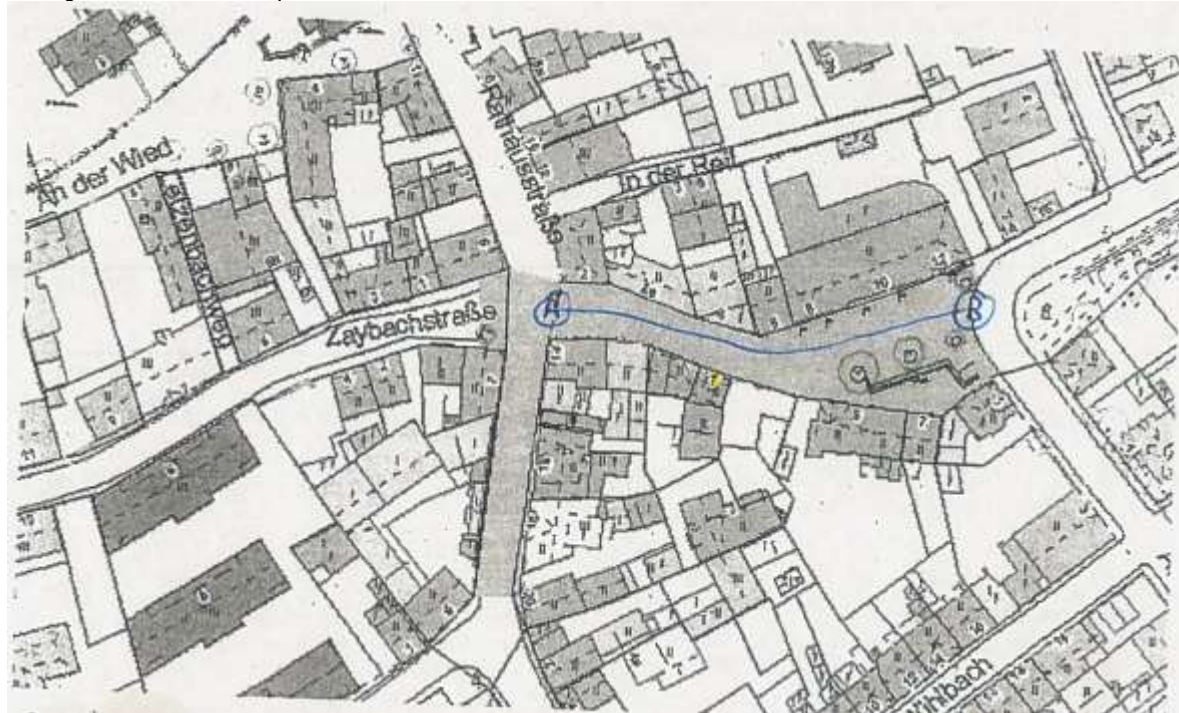


Beitrag

- Am besten wäre es, wenn ein übergeordnetes Konzept für ganz Bretzenheim entwickelt wird und dann auf den ganzen Ortskern angewendet wird.
 - Eine gute Lösung für den Ortskern wäre eine Zweiteilung der Straßen. Ein Teil ist Einbahnstraße und für den Auto- und Radverkehr frei. Der zweite Teil ist für Fußgänger und Radfahrer in Gegenrichtung der Einbahnstraße.
 - Parkplätze in der Rathausstraße verschwinden bis auf eine Ladezone für Begrünung. IN der Bahnstraße verbleibt ein Parkplatz als Ladezone und ein Parkplatz für Behinderte. Die restlichen Parkplätze werden zur Begrünung und Sitzmöglichkeiten genutzt.
 - Der Wochenmarkt am Freitag wird auf die Fahrbahn zwischen Albert-Stoher-Straße und Weingartenstraße gelegt.
 - Im Kreuzungsbereich von Albert-Stoher-Straße und Bahnstraße wird eine Mobilitätsstation mit ausleihbaren Lastenrädern angelegt.
 - Außerhalb des Ortskerns werden Kundenparkplätze angelegt.
 - Es braucht eine Buslinie, die als Rufbus für Bretzenheim fungiert, die auch den Ortskern mit dem Schlesischen Viertel und Marienborn sowie mit Park+Ride-Parkplätzen verbindet.
-
- im Ortskern gilt weitgehend Tempo 30. Das ist an vielen Stellen zu schnell. Besser: **Tempo 20 - zwanzig!**
 - Und das bitte sehr deutlich ausschildern mit Schildern und Markierung auf der Fahrbahn.
 - Beispiele: Wilhelmstraße, Essenheimer Straße, Bert-Brecht-Straße, Zaybachstraße, An der Wied (Einbahnstraßenteil)
 - Dort fährt, wer die „erlaubten“ 30 [km/h] fährt, einfach zu schnell. Zu schnell für die schmale Fahrbahn, zu schnell für die viel zu schmalen Gehwege, die auch noch oft zugestellt sind (Mülltonnen, Roller), zu schnell für die Kinder auf Ihrem Schulweg zur Heinrich-Mumbächer-Grundschule.
 - Wohlgemerkt: Ich wohne gar nicht an den genannten Straßen. Ich bin dort ebenso oft Fußgänger wie Autofahrer, und auch als Autofahrer kommen mit die 30 [km/h] zu schnell vor.
 - Nun wird das formale Argument aufkommen, dass die 30 [km/h] nur die Höchstgeschwindigkeit seien und dass allgemein das überlagernde Prinzip gelte, angemessen zu fahren. Nein! (Zu) viele Autofahrer fahren einfach so schnell, wies es laut Schild erlaubt ist, und sie fühlen sich im Recht. Es braucht das klare Signal, dass hier langsamer gefahren werden muss. Mit Schildern, mit Markierungen auf der Straße.
-
- Es fehlt ein Kurzzeitparkplatz in Höhe des Bäckers und der Apotheke in der Zaybachstraße.
 - Zudem fehlt an der Ecke Ludwig-Nauth-Straße / An der Wied ein Hinweisschild für Abbieger, dass sich dort eine Fußgängerampel befindet. Dies hatte ich bereits letztes Jahr bei der Stadtverwaltung angesprochen – offensichtlich jedoch ohne Erfolg.
 - Die City-Roller sollten zugewiesene Parkflächen erhalten. Leider werden diese allzu häufig „sinnlos“ hinter Fahrzeuge gestellt.
 - In der Steinbiedengasse sowie in der Wilhelmstraße wird die Geschwindigkeit insbesondere in den Abendstunden häufig überschritten. Regelmäßige Kontrollen dort könnten Abhilfe schaffen.
 - Die Parkmöglichkeiten an der Ecke Steinbiedengasse / Zaybachstraße ist sowohl für Anwohner als auch für Besucher verwirrend. Einerseits soll – wie bereits der Öffentlichkeit bekannt gemacht – die Feuerwehr nicht blockiert werden; andererseits ist zu bestimmten Uhrzeiten das Parken erlaubt. Tatsächlich ist es so, dass ein Verkehrshindernis je nach abgestelltem Fahrzeug besteht, Diese führt dazu, dass das Ordnungsamt bei kleineren Pkw seltener gerufen werden muss, wohingegen größere Fahrzeuge regelmäßig Bußgelder erhalten. Eine Parkflächenkennzeichnung könnte Abhilfe schaffen.
 - Die MVB hat einen guten Vorstoß geleistet, den Parkplatz am Wochenende zur Verfügung zu stellen. Dieses auf die Zeiten nach Bankschließung bis zu Banköffnung zu erweitern wäre hilfreich
-
- Mehr grün (Kübel im Sommer)
 - striktere Tempokontrolle
 - größere Verkehrszeichen [*verkehrsberuhigter Bereich*]

Beitrag

- Von A) bis B): Ampelanlage, so dass der Verkehr nur in einer Richtung fährt. Wechsel 1x/Minute. Nur während der Geschäftszeiten der Läden
- Mieträder zur Ecke bei Nahkauf umziehen
- Für die Bäume → Baumscheiben wie beim Gänsmarkt installieren
- Alle Poller entfernen
- Möglichst viele Bäume pflanzen



- Wichtiger als die Frage einer Fußgängerzone ist meiner Ansicht nach die Gestaltung der Verkehrsfläche in den engen Straßen auf einem Niveau (also ohne Gehweg). Die Straßen sollten als gepflasterte Spielstraßen mit der entsprechenden Tempo-Reduzierung gestaltet werden. Von der Gestaltung auf einem Niveau würden sowohl Rollator- und Rollstuhlfahrer als auch Eltern mit Kinderwagen profitieren.

- Das Interesse an einer Änderung im besagten Gebiet ist durchaus berechtigt, aber die Wohn- und Lebensqualität der Anwohner dürfte nicht hinter den Vorschlägen von Auswärtigen gestellt werden, der durch eine Sperrung der Bahnstraße für den Pkw-Verkehr Umleitungsverkehr verursachen würde und diese dann belastet.
- Wünschenswert wäre ein „Grün Plan“ für Bretzenheim, der aufzeigt, wo Pflanzungen möglich wären.
- Noch ein Thema zur Aufwertung und Aufenthaltsqualität in Bretzenheim wäre das Ziegeleigelände. Warum wird dort nicht ein Café unter GPE-Führung mit den dazugehörigen Auflagen wie Toiletten usw. angeboten. Dort findet man genügend Platz und Freiraum für die gewünschte Aufenthaltsqualität für Familien.

keine Spaltung Bretzenheims / keine Fußgängerzone

- Ich bin JEDEN Tag im Ortskern. Manchmal mit dem Rad, meistens mit dem (e)Auto.
- Ich möchte auch weiterhin selbst entscheiden können, ob ich meine Blumen oder die Hemden aus der Reinigung mit dem Fahrrad oder mit dem Auto transportiere. Manchmal ist es nämlich kalt es regnet und manchmal habe ich auch keine Lust aufs Fahrrad.
- Im Falle von Bretzenheim ist eine Fußgängerzone (wie viele Meter sind das?!) nur ein Vorwand für ein Durchfahrtsverbot.... Es würde den Stadtteil verkehrstechnisch und politisch teilen. Darüber hinaus ist es ein Elitenprojekt und vor allem ideologisch motiviert.
- Es sollte aber nicht ums Klima, sondern um das kleinteilige Zusammenleben in einer Stadtteilgemeinschaft gehen.

Beitrag

- Mein Vorschlag: Die Poller weg. Ein paar Kurzzeitparkplätze und dann teilen sich alle Verkehrsteilnehmer bei Tempo 7 [km/h] den Ortskern. Ich würde es mal mit weniger Vorschriften und Verboten versuchen und die Leute mal machen lassen. Ein großes Schild: HIER SIND ALLE NETT ZUEINANDER wäre besser als DURCHFAHRT VERBOTEN!
- Ein Durchfahrtsverbot für Lkw, die sich regelmäßig festfahren wäre allerdings wünschenswert. Die Leihräder sind übrigens auch überflüssig – die machen 10 Euro Verlust pro Ausleihe. Da kann man jedem ein e-Taxi bestellen.
- Mein Standpunkt: bloß keine Fußgängerzone!!! Keine weiteren Verbote. Keine Elitenprojekte gegen den Mehrheitswillen

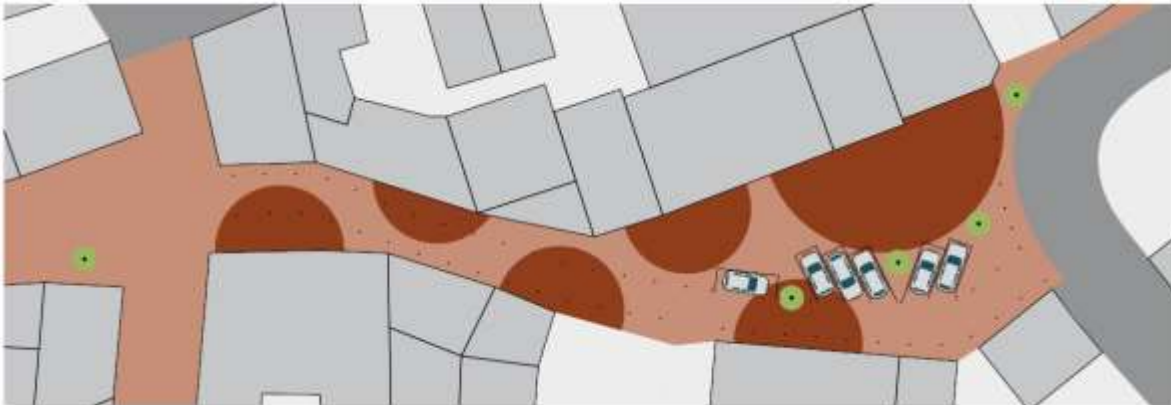
Ausgangslage

Bei den bisherigen „Dialogen“ zur Ortskern-Neugestaltung scheint sich für den Bereich zwischen „Werner’s Backstube“ und der Straßenbahn-Endhaltestelle folgende Interessenlage herauskristallisiert zu haben: Der Bereich soll weniger autodominiert werden, aber grundsätzlich für Autofahrer (und Rettungsdienste) durchfahrbar und beparkbar bleiben. Mehr „Flanierfläche“ für Fußgänger ist erwünscht, ebenso Sitzgelegenheiten zum Pausieren und Abstellflächen für Fahr- und Lastenräder.

Idee

Wie wäre es, wenn man die bisher auf dem kürzesten Wege verlaufene Fahrspur verlagert? Und zwar entlang der Häuser auf der südlichen Platzseite? (Siehe grobe Skizze unten) Selbst wenn man den gefälltten Baum an derselben Stelle durch eine Neubepflanzung ersetzt, bleibt zwischen ihm und den Häuserfronten Platz für Fahrspur und einen Bürgersteig in Rollstuhlbreite. Auch für Autoparkplätze wäre noch Raum, sodass Gewerbetreibende nicht um motorisierte Kundschaft fürchten müssen.

Die Effekte: Gegenüber, an der Sparkassen- und Geschäfteseite steht dann der größte Teil des Platzes den Fußgängern zur Verfügung, es ist nebenbei auch die Sonnenseite. Der Raum sollte auch problemlos für die gewohnten Marktstände ausreichen. Die Fahrspur ist nicht mehr die direkte Verlängerung der Bahnstraße, was das „ich-kann-durchrauschen“-Gefühl mindert – Autofahrer müssen erst einmal um die Ecke biegen. Sie werden so ausgebremst und überlegen sich ggf. zudem, ob sie nun nicht sowieso „obenrum“ über Mühlbach und Riegelspforte fahren.



Weitere Gedanken

Mit zweifarbigem Pflaster, z. B. hellen Zonen, die sich im Zickzack über die Fläche ziehen, können Laufwege zwischen den Geschäften suggeriert werden. Signal: es ist keine Straße zum geradeaus durchbrettern.

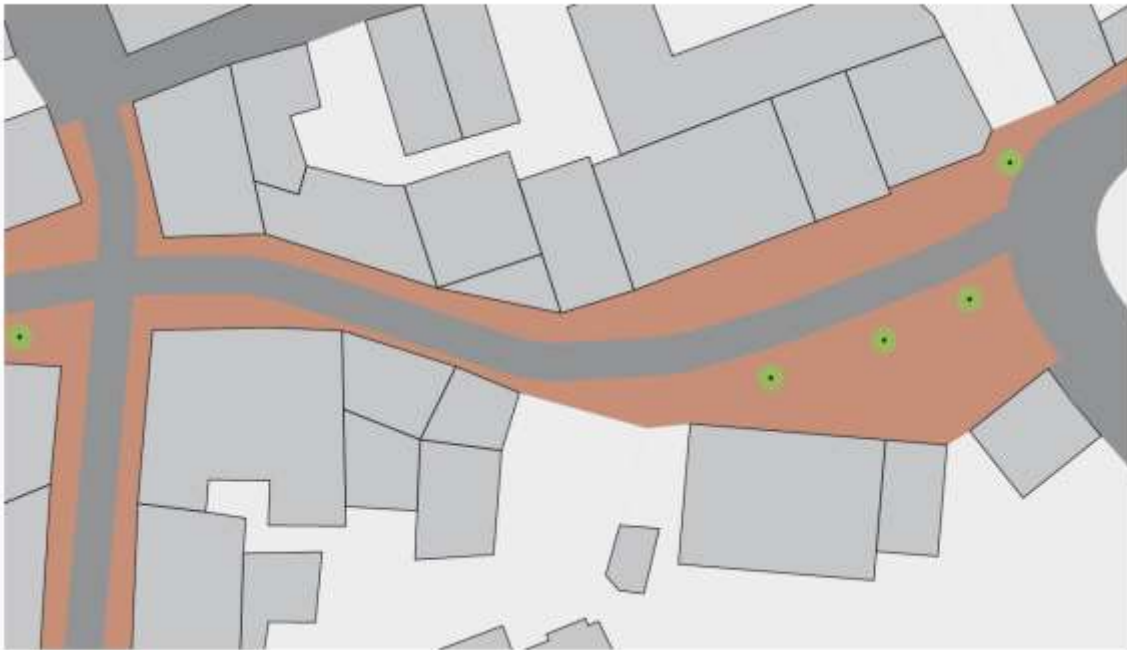
Falls die Bereiche barrierefrei in ihrem Niveau leicht differenziert werden können (ca. 5 cm, mit sanft abgeschrägter Kante), gibt es eine Temposchwellenwirkung für Radler und Autofahrer.

Poller oder andere begrenzende Elemente sind m. E. notwendig, um Parken am Rand zu unterbinden und Sicherheitszonen für Kinder zu schaffen. Die Poller sollen aber keine gerade „Autofahrspur“ suggerieren.

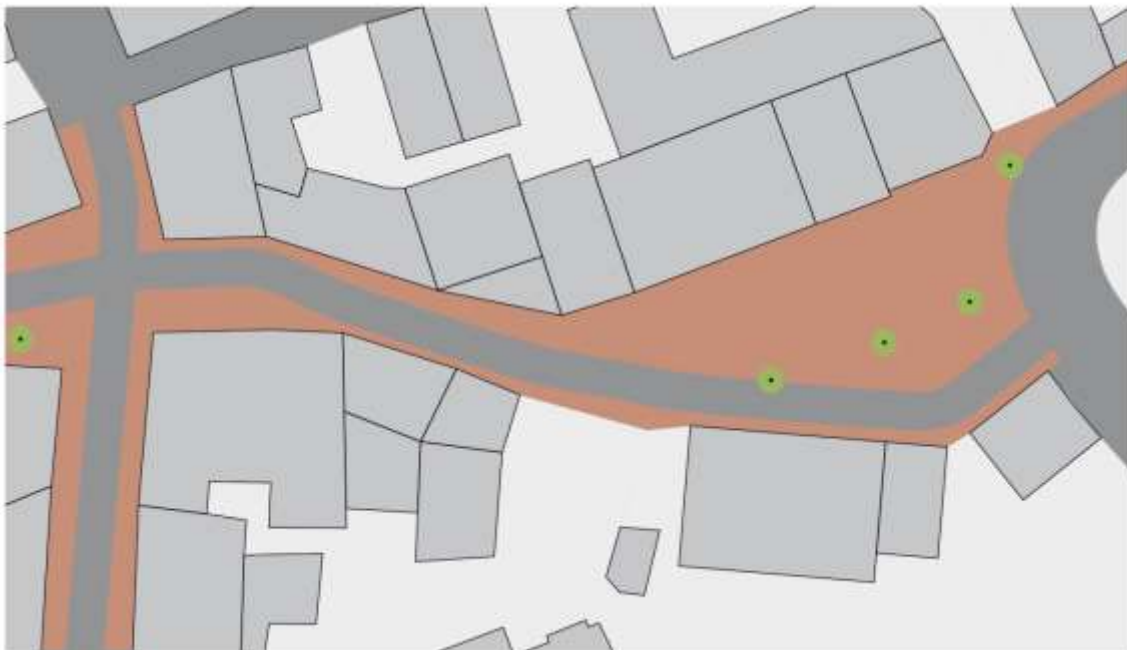
Lieber etwas unregelmäßig vom Abstand, in Gruppen, teils auch durch Möblierungselemente wie Lampen, Bänke, Papierkörbe, Pflanzkübel ersetzt, auch mal mit Ketten dazwischen (All dies sollte entweder so niedrig oder in der Struktur so durchlässig sein, dass Kinder dahinter sichtbar bleiben).

Beitrag

Bisherige Situation



Vorschlag alternative Verkehrsführung



Als eine Person, die im Ortskern vor allem mit dem Fahrrad unterwegs ist, wünsche ich mir vor allem mehr Fahrradständer vor den einzelnen Geschäften und aber auch eine Reduzierung des Autoverkehrs, um mehr Lebensqualität und Sicherheit zu schaffen.

Deshalb könnte ich mit bspw. temporäre autofreie Phasen vorstellen (z.B. wöchentlich an einzelnen Vor- oder Nachmittagen oder auch wenn Markt ist, um hier die Aufenthaltsqualität zu erhöhen). Dennoch kann ich auch die Bedenken der Gewerbetreibenden sehen und würde mir deshalb wünschen, wenn mehr Parkplätze außerhalb des Ortskerns geschaffen werden, um diesen zu entlasten, aber trotzdem das Auto immer noch als Verkehrsmittel zu ermöglichen. Außerdem würde ich mir eine bessere Trennung der Straße und des Gehwegs bspw. durch einen richtigen Bürgersteig wünschen.

Beitrag

Keine Fußgängerzone, da ältere Leute nicht mehr in den Ort kommen. Es existiert hier ja schon die Spielstraße, wird aber oft nicht eingehalten das Tempolimit.

Damit das Tempolimit eingehalten wird und damit auch „Grün“ in den Ortskern kommt, schlage ich die Aufstellung von Pflanzkübeln vor. Beispielbilder:



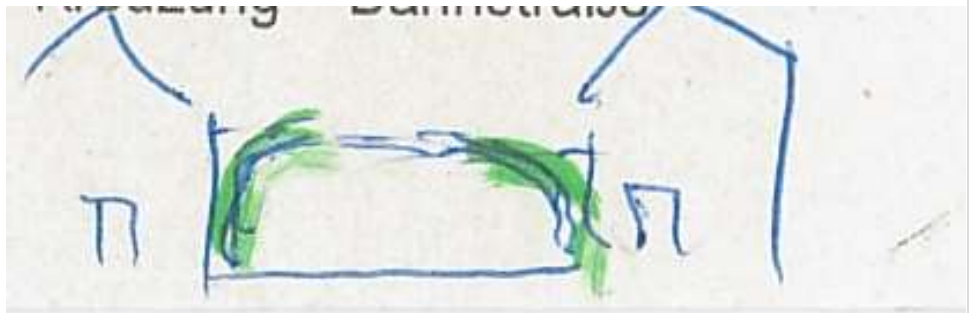
Funktioniert hervorragend in anderen Orten.

Bitte keinen absoluten Autostopp im Ortskern, die Kundenfrequenz würde auf jeden Fall leiden. Folge: keine Kunden → keine Geschäfte → kein attraktiver Ortskern
Evtl. könnten Geschäftsleute die Kübel sponsorn bzw. die Bepflanzung und Pflege übernehmen. Anstelle von „Tramin“ könnte da „Bretzenheim“ stehen.

Man könnte eine Bremsschwelle für [vor der] die 30-Zone hinbauen! Alternative: man könnte auch eine Geschwindigkeitstafel (LED) hinbauen und einen Blitzer.

Wir könnten uns vorstellen, dass Freitag ein etwas größerer Markt auf dem Bahnstraßenabschnitt stattfindet, Straßensperrung von 8 – 14 Uhr, mehr Marktstände, vielleicht Bretzenheimer Bauern, einen Stand mit Bestückung?, Kaffeebus, Blumen, ...

- Verkehrssicherheit für alle Teilnehmer erhöhen.
- Bessere Aufklärung und auch Durchsetzung der Regeln bzgl. Verkehrsberuhigter Zone.
- Mehr Augenmerk auf Fußgänger oder Radfahrer (Bsp. Mutter-Kind), weniger auf Autos.
- Ich wünsche mir eine sichere Zone im Ortskern, wo ich keine Angst mehr haben muss, das die Kinder unter die Räder kommen, am liebsten eine Fußgängerzone (Bahnstr.), ein Zone die zum Verweilen / Hinsetzen einlädt, die grün ist! Rathausstr. evtl. als Einbahnstraße möglich, um weiter Verkehr zu reduzieren.
- Ich wünsche mir einen Raum, der geschützt ist, an dem auch kurz verweilen kann, wo grün ist und eine Familie sich hinsetzen kann, um in Ruhe ein Eis oder einen Döner zu essen. Wenn verkehrsberuhigt, sollten 7 km/h auch tatsächlich 7 km/h sein und nicht 17 km/h! → effektive Kontrolle (fest installierte Anzeige 😊 / 😞), dazu Bodenwellen, damit man auf 7 km/h abbremsen muß. Schön wäre ein plätschernder Brunnen unter Bäumen. Die Idee eines grünen Daches fand ich sehr ansprechend.



Beitrag

- K: Bewegliche Poller, Sitzgelegenheit (z. B. um ein Eis zu genießen), etwas Grünfläche für gute Luft, als Kompromiss könnte man auch nur an drei Tagen eine Fußgängerzone einrichten, dies [würde sich] zum Beispiel an den Tagen Freitag (da an diesem Tag Markt ist), am Samstag und am Sonntag.
- K: Ich fände es echt schön, wenn es eine Fußgängerzone gäbe. Es wäre sehr viel entspannter. Leute würden sich nicht mehr stressen, mehr bummeln. Eltern können ohne [schlechtes] Gewissen mit ihren kleinen Kindern einkaufen gehen, ohne dass die Kleinkinder vor ein Auto laufen. Auch für ältere Menschen, Senioren und Rentner ist es ein Vorteil. Wenn sie nicht mehr gut sehen, besteht auch für sie keine Gefahr vor ein Auto zu kommen. Der Verkehr ist ruhig und alles ist entspannter, Luft ist auch natürlicher. Als, ich fänd's einfach schön so.
- K: Ich möchte dass keine Autos im Ortskern fahren. Außer bei Ausnahmen.
- K: Ich möchte, dass Autos dort ganz verboten werden.
- K: Ich will, dass da keine Autos mehr fahren und dass man da in Ruhe Eis essen kann.